

*Linie 1 Ein Energiezuschuß ist als Ansporn zu betrachten, wertvolle Ziele anzustreben*

Hier ist das Zentrum einer erregenden Kraft, die alles Leben zur Entfaltung bringt (die Lebenskraft). Da sie durch eine Kraftlinie mit ihrem höheren Ursprung in Verbindung steht (vierte Linie, der Wind, die Energie des Himmels), kann dies als große und erfolgversprechende Gunst gewertet werden. Ein Mensch, der eine solche Bereicherung erfährt, wird befähigt sein, große Dinge zu leisten, zu denen er aus sich heraus nicht in der Lage wäre. Da er aber, ganz dem anfangs genannten Umstand entsprechend, in höherer Verpflichtung steht (einen Vertrauensvorschuss an höherer Stelle genießt), muss er bei allen Initiativen, die er ergreift, von selbstsüchtigen Absichten frei bleiben, damit für alle Beteiligten ein optimaler Nutzen entsteht. Fasst er also diesen Energiezuschuß als persönlichen Ansporn auf, wertvolle Ziele zu erreichen, werden seine Ideen auf allgemeine Zustimmung stoßen.

Die erste starke Linie des Donners symbolisiert den zur Erde gesandten Geist des Schöpferischen (der Lebensfunke). Nimmt man die beiden Urprinzipien Himmel und Erde und verändert ihre Struktur, indem man dem Starken (dem Himmel) eine schwache und dem Schwachen (der Erde) eine starke Linie zuteilt, erhält man die beiden Trigramme Donner und Wind. Es findet sich hier der natürliche Ursprung der Mehrung, die von einem Höheren (einem Einflussreichen) zugunsten eines Bereitschaft signalisierenden Niederen und fähigen Visionärs ausgeht. Aufgrund dieses Umstandes besteht also eine gewisse Vertrauensverbindung nach oben (eine Resonanz des Herzens), was der hier gezeigten Situation ein makellooses Vorzeichen verleiht.

*Linie 4 Als gerechter Vermittler zwischen oben und unten ist es angebracht, sich in der Mitte zu halten*

Man ist in der Lage, die Rolle eines Vermittlers zwischen oben und unten einzunehmen, was durch die schwache Linie des oberen Zeichens Wind symbolisiert wird. Sie ist der Eingang zum Tempel des Reichtums (dem Schicksal), dem Platz eines einflußreichen Spenders. Als Gesandter dieser Kraft gilt dieses milde Wesen als Segensüberbringer, der die Fähigen nährt. Dabei muß er sich jedoch stets des Vertrauens bewußt sein, das ihm von beiden Seiten entgegengebracht wird, und die ihm übereigneten Schätze (sein Wissen, seine sozialen Mittel) denen zukommen lassen, für die sie bestimmt sind. Deshalb ist der beste Weg der Weg der Mitte, auf dem man sowohl den Oberen als auch den Unteren gerecht werden kann. Auf diese Weise lassen sich große und weitreichende Unternehmungen ohne Komplikationen verwirklichen.

Die Hauptstadt wird verlegt, so sagen die Texte und deuten damit an, daß der gesamte Gewinnüberschuß (was hart erarbeitet wurde, Wissen, Kenntnisse, Erfahrungen, Kapital) dem untersten Platz zufließt (die erste Linie, der ideenreiche Nachwuchs, der Unterstützung braucht). Doch dies geschieht nicht auf direktem Wege, sondern über einen Vermittler (eine helfende Hand, eine soziale Instanz, ein Geldinstitut), der diese Aufgabe übernimmt. Seinem sanften und gerechten Charakter entsprechend (erste Linie oberes Trigramm Wind, unteres Kerntrigramm Erde, oberes Kerntrigramm Berg), erfüllt er diese Aufgabe mit Bravour.

Ganz allgemein läßt diese Aussage den Rückschluß zu, daß jede Begünstigung (ob finanziell oder spirituell) nur dann reife Früchte trägt, wenn sie dem sozialen Grundprinzip der Gegenseitigkeit entspricht. Egoistische Handhabung von Gewinnen (das habgierige Verlangen nach immer mehr, die Selbstbereicherung) führt automatisch zum Zerfall (inneres Hexagramm 23 – die Zersplitterung), da Geben und Nehmen in keinem gesunden Verhältnis mehr stehen. Was man von oben „geschenkt“ bekommt (seinen Einfluß, das Wissen, die Charakterfülle, die begünstigten Lebensumstände), darf man nicht egoistisch horten, da es sonst keine Wertsteigerung mehr erfährt.